

WürdeTräger

Halt- falsch! Hat sich in dieser Überschrift nicht ein Fehler eingeschlichen?

Würden-Träger – heißt es doch wohl? „Nein“, sagt Eberhard Mathes. „Die Menschen, die ich getroffen habe, sind WürdeTräger“. Sie tragen ihre Würde in sich. Niemand kann sie ihnen nehmen. Er lernt die WürdeTräger kennen bei einem Besuch in der FCVBolivia vor drei Jahren. Ein Beispiel: Olimpia – so ihr Name - steht vor ihrer Hütte – oberhalb von Cochabamba gelegen, inmitten ihrer Habseligkeiten. Sie sammelt alles, was sie findet. Vielleicht hat sie den Überblick ein wenig verloren, wahrscheinlich tut ihr nicht alles nur gut, doch Olimpia ist eine WürdeTrägerin: Sie erzählt aus ihrem Leben, von ihrer Familie, die sie nun allein lässt. Olimpia bleibt ratlos zurück; sie gehört nicht zu



In dieser Ausgabe lesen Sie:

Sechs neue Freiwillige stellen sich vor.....	2-3
Chile und der Klimawandel.....	3
CVE auf dem Katholikentag.....	4-5
Interview mit Gustavo Donoso.....	6-7
Der neue Vereinsvorstand	7
50 Jahre Casa Kappeln.....	8-9
Radfahren für Cristo Vive.....	10-11
Ein Aufzug für Seniorinnen und Senioren.....	12
Kochen im Kulturzentrum.....	13
Bolivien im Ausnahmezustand....	14-15
Chile: Neues Direktorium.....	16
Volleyballabteilung gegründet.....	16
„Heute will sie wieder aufstehen“ - Suchtkrankenhilfe...	16-17
Ausbildung in Haftanstalten.....	17
Tag der Erde und des Buches.....	18
6. Sporttreffen von Cristo Vive.....	18
Peru: Wie werden Frauenhaus und Ambulanz finanziert?.....	19
Nachruf auf Dr. Wolfgang Küper....	20

Einige seiner Bilder aus der Ausstellung „WürdeTräger“ beim Katholikentag im Mai in Würzburg hat Eberhard Mathes zum Jahrestreffen mitgebracht.

Foto: K. Grüner

den Menschen, die als Würden-Träger qua Amt und Aufgabe im Rampenlicht stehen.

Der Fotograf möchte gerade diesen „alten und armen Menschen... mit seiner Ausstellung ein Gesicht geben“. (vgl. S. 5).

Genau dies wollen auch die Mitarbeitenden in der FCVBolivia: Der neue Fahrstuhl in der Casa Santa Clara, in der die älteren Menschen, die nicht mehr auf der Straße leben können, betreut werden, ermöglicht es nun, sie nicht mehr für jeden Arztbesuch oder einen kleinen Ausflug im Rollstuhl die Treppe vom 1. Stockwerk in das Erdgeschoss tragen zu müssen – und wieder hoch..! (vgl. S.12)

Ob wir es schaffen, für die Würde-Träger in Bella Vista, die Kinder des

Dorfes, einen Mittagstisch einzurichten, damit sie gut versorgt sind und umso besser lernen können? (Vgl. S. 13)

Machen wir uns in diesem Heft auf die Suche nach ganz unterschiedlichen WürdeTrägern – unter uns (vgl. S.21) und in Chile, Bolivien und Peru, damit wir uns der leidvollen Erfahrung von Ausweglosigkeit, erdrückendem Hass und zermürender Gewalt widersetzen.

Ich wünsche allen viele erstaunliche Entdeckungen bei der Lektüre.

Ihnen und euch möge die Sommerzeit mit Erholung und auch mit Schaffensfreude gesegnet sein!

Im Namen der neu gewählten CVE-Vorstandsmitglieder (vgl. S. 7) grüße ich herzlich,
Gabi Braun

Sechs neue Freiwillige nach Chile und Bolivien

Wie immer kommen parallel zum Jahrestreffen von Cristo Vive Europa die neuen Freiwilligen, die im August ihren Dienst in Chile oder Bolivien antreten, zu einem letzten Vorbereitungsseminar zusammen. Traditionell stellen sie sich zu Beginn der Mitgliederversammlung kurz den anwesenden Mitgliedern und Gästen vor. Für das Infoheft haben sie nun auch einen kurzen Vorstellungstext geschrieben.



Von links: Nanke Rehling aus Hamburg geht nach Bolivien; Mila Cullmann aus Koblenz geht nach Bolivien; Pau Graf Riera aus Straßburg geht nach Bolivien; Simon Blieske aus Berlin geht nach Chile; Lukas Ovalle Herbst aus Berlin geht nach Chile und Rebecca Rank aus Eichstätt geht auch nach Chile.
Foto: K. Grüner



Simon Blieske

Ich bin halb Chilene und kenne Cristo Vive seit meiner Kindheit durch meine Familie. Bei Besuchen in Chile und Bolivien habe ich bereits einige Projekte der Fundación kennengelernt. Politik, soziale Gerechtigkeit und globale Zusammenhänge

beschäftigen mich schon lange, auch in meinem bisherigen ehrenamtlichen Engagement.

Durch meine familiären Wurzeln habe ich einen persönlichen Bezug zu Chile. Ich möchte den Alltag dort erleben, mitarbeiten und dabei neue Perspektiven gewinnen. Vor allem möchte ich lernen, und zwar vor allem von den Menschen, mit denen ich arbeiten werde, und von ihren Erfahrungen. Ich fahre nicht nach Chile, um die Welt durch „Hilfe von außen“ zu verändern, sondern um mitzuarbeiten und voneinander zu lernen.



Pau Graf Riera

Warum überhaupt ein freiwilliges soziales Jahr?

Zunächst

gefiel mir die Idee, eine sinnvolle Pause nach der Schule zu nutzen, um mir über die nächsten Schritte klar zu werden. Warum sozial? Für mich ist es die Mög-

lichkeit, soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Empathie und Belastbarkeit in der Praxis zu erproben und neue Fähigkeiten zu erlernen. Außerdem kann ich einen Einblick in soziale Berufe bekommen.

Ich bin in Spanien geboren, lebte in Barcelona, in Frankfurt/Main, seit meinem 11. Lebensjahr in Straßburg. Durch diese sprachliche und kulturelle Offenheit habe ich früh gelernt, mich in unterschiedlichen Umfeldern zurechtzufinden und respektvoll auf Menschen zuzugehen.



Rebecca Rank

Hallo, mein Name ist Rebecca Rank, ich komme aus Eichstätt und darf ab August für

ein Jahr einen Freiwilligendienst mit Cristo Vive in Chile machen. Ich bin sehr dankbar für diese Möglichkeit, ein Land auf einer tieferen Ebene kennen zu lernen, neue Perspekti-

ven aufgezeigt zu bekommen und die Welt als Ganzes aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten. Der Freiwilligendienst ist für mich vergleichbar mit einem Buch, das einem ganz viele verschiedenen Facetten einer Geschichte zeigt und die man auf den ersten oberflächlichen Blick gar nicht erfassen kann. Ich möchte offen sein für alles, was mich in Chile erwartet und viel dazu lernen. Vor allem freue ich mich auf eine intensive, spannende Zeit, bereichernde Begegnungen und prägende Erfahrungen.



Lukas Ovale Herbst

Ich habe schon länger das Gefühl, dass ich nicht direkt ins Studium starten möchte,

sondern zuerst Erfahrungen sammeln will, die mir persönlich etwas bringen. Ich wurde in Santiago de Chile geboren und habe dort bis zu meinem vierten Lebensjahr gelebt, aber eigentlich bin ich in Berlin aufgewachsen und fühle mich dort zuhause. Ich war inzwischen mehrmals in Chile. 2024 habe ich ein halbes Jahr in Las Condes gelebt und dort

die Schule besucht. Bei all diesen Aufenthalten habe ich jedoch immer hauptsächlich die privilegierte Seite Chiles kennengelernt, was mir sehr bewusst gemacht hat, dass ich nur einen kleinen Teil der Realität gesehen habe.

Dass ich meinen Freiwilligendienst bei Cristo Vive machen möchte, hat auch persönliche Gründe. Meine Mutter hat 1994 selbst ihren Freiwilligendienst dort gemacht. Außerdem ist mein Vater Chilene und hat dort gelebt, bis er mit uns nach Berlin gezogen ist. Beide haben mir gezeigt, wie viel man in dieser Zeit über andere Menschen, aber auch über sich selbst lernen kann...



Nanke Elisabeth Rehling

Hallo, ich bin Nanke Elisabeth Rehling, 18 Jah-

re alt und komme aus Hamburg.

Ich gehe im August für 12 Monate nach Bolivien, Cochabamba (Tirani). Ich freue mich ganz besonders auf die Arbeit im Kindergarten und der Nachmittagsbetreuung.

Außerdem würde ich sehr gerne mit bzw. für die Kinder vor Ort backen, weshalb ich eine Weihnachtsplätzchenbackform mitnehmen werde. Aktuell arbeite ich bereits in der Nachmittagsbetreuung einer Sonderschule, die Arbeit mit den Kindern macht mir viel Freude!



Mila Cullmann

Vor einigen Wochen bin ich durch ein Gespräch mit A.S. (engagiert sich in

Luxembourg für Cristo Vive) auf Ihren Verein aufmerksam geworden. An Cristo Vive hat mich besonders beeindruckt, dass es ein kleiner, familiärer Verein ist, in dem Menschen freiwillig zusammenarbeiten, um Gutes zu bewirken.

Ich möchte das FSJ nutzen, um herauszufinden, ob eine pädagogische oder soziale Richtung auch beruflich zu mir passt. Ich freue mich darauf, neue Eindrücke zu sammeln, Menschen zu begegnen und von ihnen zu lernen. Ich möchte offen auf alles zugehen, was mir begegnet – seien es neue Arbeitsweisen, andere Wertvorstellungen oder ungewohnte Lebensbedingungen – und daran persönlich wachsen. Für mich bedeutet ein FSJ in Bolivien soziales Engagement, Teil der Gemeinschaft vor Ort zu werden und außerdem den Mut zu haben, ein Jahr am anderen Ende der Welt zu leben.

Erkenntnisse einer Freiwilligen:

Chile besonders vom Klimawandel betroffen

*Die neuen Freiwilligen bereiten sich in mehreren Seminaren auf ihren Aufenthalt im Gastland vor. Dabei bekommen sie Aufgaben gestellt. Eine davon lautet zum Beispiel: „Überlege, was Du unbedingt gerne über Chile wissen möchtest und recherchiere dazu: Was interessiert dich besonders? Überlege auch, wie Du von Deinen Ergebnissen erzählen/berichten willst und bereite das vor.“ Hier ein Beispiel von **Rebecca Rank**, die die folgende Präsentation über die Folgen des Klimawandels in Chile in spanischer Sprache abgefasst und vorgetragen hat:*

Der Klimawandel ist eine Herausforderung, die die ganze Welt betrifft. Allerdings gibt es Regionen, die stärker von seinen Auswirkungen betroffen sind als andere. Aufgrund seiner geographischen Lage und Beschaffenheit gehört Chile zu den Ländern, die besonders anfällig für die Folgen des Klimawandels sind.

Verwundbar

Die besondere Geografie Chiles umfasst zahlreiche Gebiete, die gegenüber Naturkatastrophen besonders verletzlich sind, zum Beispiel:

- Gletscher, Waldgebiete und die rund 4.200 Kilometer lange Küste (insbesondere betroffen durch den Anstieg des Meeresspiegels)
- Empfindliche Ökosysteme (wie die Atacama-Wüste)
- Städtische Gebiete mit Problemen der Luftverschmutzung; in vielen Großstädten tritt das Smog-Phänomen auf, auch in Santiago de Chile
- Regionen, die von Dürre und Desertifikation bedroht sind, was zu Wasserknappheit führt

Soziale und wirtschaftliche Auswirkungen

All dies führt dazu, dass die Folgen des Klimawandels für die Bevölkerung Chiles besonders schwer-

wiegend sind. Der Klimawandel hat große Auswirkungen auf ihr Leben, zum Beispiel:

- Migration infolge von Naturkatastrophen



Chile verabschiedet einen ehrgeizigen nationalen Plan zur Bekämpfung des Klimawandels.

- In der Landwirtschaft fehlt Wasser für den Anbau von Nutzpflanzen, was die gesamte Bevölkerung betrifft.
- Wasserknappheit kann außerdem zu Wasserrationierungen oder Versorgungsengpässen führen. Dies betrifft einen Großteil der Bevölkerung, da etwa 70 Prozent der Menschen in Regionen mit geringer Wasserverfügbarkeit leben.

Mögliche Lösungen

Was kann also getan werden?

Chile gilt seit langem als Vorreiter im Bereich der erneuerbaren Energien. Im August des vergangenen Jahres hat das Land einen wichtigen Schritt in Richtung Klimaresilienz unternommen: Die Regierung verabschiedete den Nationalen Anpassungsplan an den Klimawandel (PNACC), der dazu beitragen soll, die Auswirkungen des Klimawandels zu bewältigen, die das Land bereits heu-

te betreffen und künftig noch stärker betreffen werden.

Aktuelle Relevanz

Seit den letzten Wahlen sind dieser Plan und seine Ziele jedoch durch den neuen Präsidenten José Antonio Kast von der Republikanischen Partei gefährdet. Er hat 43 Umweltverordnungen aufgehoben – ein Rückschritt im Kampf gegen den Klimawandel.

Weitere Lösungsansätze

Der Einsatz für eine bessere Zukunft geht jedoch weiter: Nichtregierungsorganisationen (NGOs) in Chile engagieren sich weiterhin im Kampf gegen den Klimawandel, darunter die ASCC (Agentur für Nachhaltigkeit und Klimawandel), WWF Chile, Greenpeace Chile und viele weitere. Diese Organisationen entwickeln lokale Wasserstrategien und unterstützen die Menschen, die am stärksten von den Folgen des Klimawandels betroffen sind.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Chile stärker als viele andere Länder vom Klimawandel bedroht ist. Insbesondere die Wasserproblematik spielt für die Bevölkerung eine zentrale Rolle. Chile muss politische Maßnahmen ergreifen, die die Bedürfnisse der Menschen berücksichtigen und nicht ausschließlich wirtschaftliche Interessen verfolgen, um den Weg zu mehr Klimaresilienz fortzusetzen.

Rebecca Rank



Cristo Vive auf dem Katholikentag

...war das Motto des diesjährigen Katholikentages, an dem wir auf diesmal besonders vielfältige Weise teilgenommen haben. Wieder einmal war es Schwester Karoline, die das Motto am meisten beherzigt hat: Vom Flugzeug-Sitz ging es direkt von Frankfurt nach Würzburg ins Katholikentags-Gewimmel, wo sich beim Abend der Begegnung unser Kirchen-/Katholikentags-Team aus engagierten CVE-Freund*innen zusammengefunden hat. Wir haben zusammen Eröffnungs- und Abschlussgottesdienst gefeiert und an den stimmungsvollen Abendsegen teilgenommen, sowie weitere Angebote des Katholikentages wahrgenommen.

Die vielen Aktivitäten, Begegnungen, Gespräche haben den Katholikentag zu einer bereichernden Erfahrung gemacht:

Unser Stand auf der Kirchenmeile

Trotz teils winterlicher Temperaturen und mehrerer Regengüsse besuchten uns wieder viele Menschen:



Am Cristo-Vive-Stand: Karoline mit Susan Hartmann (li) und Susanne Müller Foto: privat

alte Bekannte und solche, die es vielleicht einmal werden wollen: hier wurde fröhlich Wiedersehen gefeiert und dort wurden alte Kontakte gepflegt, neue geknüpft und Zukunftspläne geschmiedet, viele interessante Ge-

sprache wurden geführt. Ein Highlight in dieser Hinsicht war der Besuch des Bundespräsidenten und seiner Frau auf der Kirchenmeile, die, als sie bei unserem Stand Karoline erblickten, ihren Gang über das Gelände und ein Interview für eine herzliche Umarmung und ein kurzes Gespräch mit Karoline unterbrachen! Erfreulich war wie immer auch die große Wertschätzung, die die schönen Waren aus Chile und Bolivien erfahren haben!

WürdeTräger

Die Fotoausstellung „WürdeTräger – alten und armen Menschen in Bolivien ein Gesicht geben“ von Eberhard Matthes, die schon einige Wochen zuvor im Mathias-Ehrenfried-Haus eröffnet worden war, zeigte bewegende Fotos, die Eberhard Matthes



Abendsegen mit Schwester Karoline

Foto: privat

bei seinen Besuchen der Dienste in Bolivien aufgenommen hatte. Er hat sie für den Katholikentag zu der ganz besonderen Schau zusammengestellt, die viele Besucher angezogen und sehr berührt hat. Wir sind dankbar, dass Eberhard einige dieser Bilder auch für den Gottesdienst am Freitagabend sowie für das Jahrestreffen am 13. Juni zur Verfügung gestellt hat.

Rita Aengenendt



Im Mathias-Ehrenfried-Haus in Würzburg, in dem 2002 die Gründungsversammlung von Cristo Vive Europa stattgefunden hatte, konnte Eberhard Matthes seine Bilder von den alten und einsamen Menschen aus der Region Cochabamba/Bolivien ausstellen. Foto: E. Matthes



Feierabendmahl in der Gastgemeinde St. Josef in Rottenbauer Foto: privat

„Für uns seid ihr ein Zeichen der Hoffnung“

Gustavo Donoso im Online-Interview mit Michaela Balke bei der Mitgliederversammlung

50 Minuten lang stand Gustavo Donoso, der Nachfolger von Schwester Karoline als Präsident der Fundación Cristo Vive Chile, über die Onlineplattform Zoom der Mitgliederversammlung Rede und Antwort. Die Fragen stellte Michaela Balke.

„Es fiel mir sehr leicht, diese Einladung anzunehmen“, sagte Gustavo zu Beginn, „weil wir uns in Chile euch sehr verbunden fühlen und euch für den gemeinsamen Weg, den wir über viele

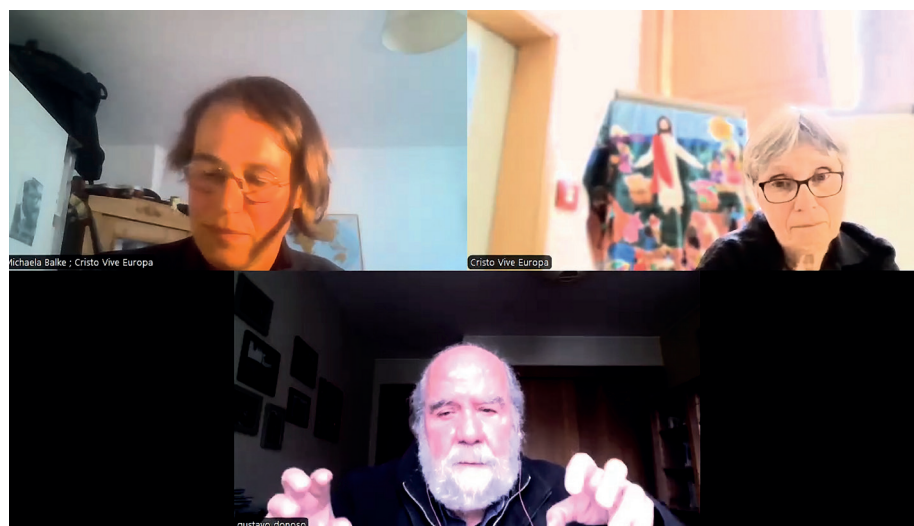
hin an meiner Seite bleibt und dass wir auf die Unterstützung der Gründungsgemeinschaft zählen können... Sie ist zwar weiterhin jeden Tag in der Stiftung, hat dort ihr Büro und ihre Tür steht allen offen, die mit ihr sprechen

nen: Menschenrechte, Armutsbekämpfung, Finanzen, Entwicklung, Technologie und weitere Fachgebiete.“ Als zentrale Aufgabe sehen sie, eine Kultur der Liebe zu fördern. „Bei jeder wichtigen Entscheidung fragen wir uns: Wenn wir aus der Perspektive der Liebe schauen – was sollten wir tun? Was wäre die beste Entscheidung, noch vor finanziellen oder anderen Erwägungen?“

Im Folgenden erzählte Gustavo, dass der Vorstand sechs Ausschüsse eingerichtet hat: einen Ausschuss für Mittelbeschaffung, einen Finanzausschuss und Ausschüsse für die Bereiche Gesundheit, Rehabilitation von Menschen mit Suchterkrankungen, für die Arbeit mit Obdachlosen und die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen.

Cristo Vive Deportes

Auch über die Gründung eines neuen Bereichs konnte Gustavo berichten: Cristo Vive Deportes: „Wir sehen im Sport ein grundlegendes Element für das Leben von Familien in unseren Stadtvierteln. Heute leiden viele dieser Viertel unter starkem Drogenhandel und kriminellen Banden, die versu-



Ein Screenshot vom Online-Interview mit Gustavo Donoso (unten). Oben links: Michaela Balke, die das Interview führte und Gabi Braun

Jahre gegangen sind, außerordentlich dankbar sind.“ Und er ergänzte: „Für uns seid ihr ein Zeichen der Hoffnung. Wir sehen in euch einen Geist der Solidarität, der uns tief beeindruckt... Euer Engagement inspiriert uns und gibt uns gerade in schwierigen Zeiten Kraft.“

Zunächst stellte Gustavo seinen Aufgabenbereich und den des Vorstands der Fundación vor: „Ich war über 30 Jahre Mitglied des Gründungsgremiums der Stiftung. Seit ihrer Entstehung gehörte ich dieser Gemeinschaft an, später war ich etwa 20 Jahre lang Vizepräsident des Vorstands und schließlich übernahm ich den Vorsitz.“ Zur heutigen Rolle von Schwester Karoline sagte er: „Carolina ist unersetzlich. Ich habe die Präsidenschaft nur unter der Bedingung übernommen, dass Carolina weiter-

möchten. Aber sie mischt sich nicht in die tägliche Arbeit ein und greift nicht in Entscheidungen ein. Das hat sich als sehr gute Praxis erwiesen.

Neuer Vorstand“

Im Januar hat die Gründungsgemeinschaft, das höchste Gremium der Fundación, einen neuen Vorstand eingesetzt, der aus neun Personen besteht. Gustavo: „Heute decken wir im Vorstand alle Bereiche ab, die uns wichtig erschei-



Die Teilnehmer am Jahrestreffen verfolgen das Interview auf der Leinwand. Foto: K. Grüner

chen, Kinder bereits im Alter von zehn oder elf Jahren für ihre Aktivitäten zu gewinnen. Dem entgegenzuwirken ist von entscheidender Bedeutung. Eine der wirksamsten Maßnahmen, die wir beobachten, ist gerade der Sport: ein gesundes Leben, die Zusammenführung von Familien und die Stärkung der Gemeinschaft.“ Sportangebote gibt es jetzt am Hauptsitz der Stiftung in Huechuraba, in der Turnhalle und auf den großen Freiflächen. Cristo Vive Deportes wird eine eigene juristische Person sein, die auf kommunale und staatliche Fördermittel zugreifen kann, ohne anderen Be reichen Mittel zu entziehen.

Armut in Chile

Ein weiteres Thema sprach Gustavo an: die Armut in Chile. Chile hat seinen wirtschaftlichen Standard verbessert, bleibt aber dennoch ein Land mit erheblicher Armut. Die letzte offizielle Erhebung aus dem Jahr 2024 zeigt: 17 % der Bevölkerung leben unter der Armuts Grenze. 7 % leben in extremer

Armut und haben nicht einmal genug zum Essen. 33 % der Bevölkerung gelten als sozial verwundbar.

Gustavo: „Das bedeutet: Wenn jemand seine Arbeit verliert, krank wird oder ein zusätzliches Familienmitglied aufgenommen werden muss, geraten diese Menschen sofort in Armut. Deshalb braucht Chile noch immer Unterstützung aus den wohlhabenderen Ländern der Welt.“

Unterstützung durch Cristo Vive Europa

Zur Unterstützung der Fundación durch Cristo Vive Europa sagte Gustavo, dass sie besonders in Krisenzeiten entscheidend war, beispielsweise während der Pandemie. „Viele unserer Programme – insbesondere die Berufsausbildung – konnten nicht digital durchgeführt werden. Man kann Automechanik nicht über einen Computerbildschirm lehren... Ohne eure Unterstützung damals und in früheren Krisen würde die Fundación Cristo Vive heute

wahrscheinlich nicht mehr existieren.“ Darüber hinaus ermögliche unsere Hilfe auch Innovationen. „Staatliche Fördermittel finanzieren in der Regel nur bereits erprobte Modelle. Neue Ideen ausprobieren können wir vor allem dank eurer Unterstützung. Außerdem gibt es Bereiche, die vom chilenischen Staat überhaupt nicht finanziert werden, beispielsweise die Betreuung von Menschen mit schweren Behinderungen. Diese Menschen bleiben oft isoliert zu Hause und erhalten keine angemessene Unterstützung. Unsere Arbeit mit schwerbehinderten Menschen können wir nur dank eurer finanziellen Hilfe leisten. Deshalb ist eure Unterstützung ebenso wichtig wie das solidarische Beispiel, das ihr gebt.“

Präsident Gustavo Donosos Schlusssatz: „Zum Schluss möchte ich euch einfach danken und unsere große Bewunderung und Zuneigung ausdrücken – für eure Solidarität und alles, was ihr für uns tut.“ *er/KI*

In der Mitglieder- versammlung wurde ein neuer Vorstand gewählt

Die Wahl des Vorstands von Cristo Vive Europa brachte nicht viele Überraschungen. Es hatten im Wesentlichen die bisherigen Mitglieder kandidiert. Neu ist jedoch Sophie Schönstedt, die sich in dem Kasten nebenan vorstellt.

Alte und neue Vorsitzende:

Gabriele Braun

Stellvertretender Vorsitzender:

Hubertus Roland

Kassiererin:

Susanne Müller

Beisitzer:

Agnes Bleile

Silvia Caspers

Johannes Landendinger

Rita Aengenendt

Karl Grüner

Christoph Speck

Swantje Decker

Susan Hartmann

Sophie Schönstedt

Nicht mehr kandidiert hatten Helmut Schnepf und Katharina Geitner.

Neues Vorstandsmitglied: Sophie Schönstedt

Liebe Vereinsmitglieder, mein Name ist Sophie Schönstedt und ich möchte mich kurz als neues Mitglied vorstellen.

Ich bin am 13. Juni doch recht unverhofft zur Mitgliederversammlung von Cristo Vive gefahren. Als ich vor Ort war, habe ich euch wirklich als schöne Gemeinschaft erlebt und habe mich gefreut, dass ich euch treffen und kennenlernen durfte. Die Wahl in den Vorstand war für mich überraschend, ich freue mich aber, dass sich die Dinge manchmal fügen! Ich habe bisher noch keinen Verein im Vorstand mitgestaltet, hoffe aber und freue mich darauf, etwas zu euren Zielen beizutragen.



Sophie Schönstedt

Ich komme aus Neumarkt i. d. OPf. und beende im kommenden Juli mein Referendariat an einer Förderschule. In den vergangenen Weihnachtsferien wurde ich im Freundeskreis auf Schwester Karoline angesprochen. Mir wurde von ihr und ihrem Tun erzählt und ich wurde gefragt, ob es mich interessieren würde, mehr über ihre Arbeit zu erfahren und sie eventuell zu besuchen. Es hat mich interessiert! Also habe ich Kontakt zu Karoline aufgenommen und einen Besuch ins Auge gefasst. Nach einem kurzen Treffen am Katholikentag bin ich dann schließlich in eurer Mitgliederversammlung gelandet. Und nun freue ich mich, dabei sein zu dürfen! *Sophie*

50 JAHRE Casa Kappeln

1975, vor gut 50 Jahren, haben Elfriede und Werner Blieske in Kappeln an der Schlei den Verein Casa Kappeln gegründet. Zur 50-Jahrfeier kam nun Schwester Karoline nach Kappeln, um das Jubiläum des Vereins mitzufeiern. **Elfriede Blieske** hat die Geschichte der Hilfsaktion, die mit einer Kinderkrippe in Santiago de Chile begann, aufgeschrieben:

Anfang 1975 kehrte unsere Familie nach einem fünfjährigen Aufenthalt aus Santiago zurück. Während dieser Zeit lernten mein Mann Werner und ich auch Karoline kennen und haben sie, zusammen mit anderen Leh-

Stadt. Diesen Namen hat auch unser 1976 gegründeter Verein übernommen.

Heute werden in „Casa Kappeln“ in Santiago Menschen mit Beeinträchtigungen betreut. Seit 2000 unterstützt unser Verein in Boli-

vien die beiden Kinderhorte (Apoyos) in Tirani und in Bella Vista. Über all die vielen Jahre besuchte uns Karoline regelmäßig im „hohen Norden“. Mit ihren lebendigen Schilderungen bei Veranstaltungen, besonders auch in den Schulen, hat sie viele Kinder und Er-



Betreuung der Kleinkinder in der Casa Kappeln Fotos (3) Archiv

ren der Deutschen Schule, bei ihren vielfältigen Aufgaben unterstützt. Die Not war in jenen Jahren, besonders in den Armenvierteln, sehr groß. Mit der Bitte, diesen Menschen zu helfen, stießen wir hier auf eine große Bereitschaft. Bereits am 1. Advent desselben Jahres fand in Kappeln sehr erfolgreich ein Basar mit selbst Gebasteltem, Getöpftem und Gebackenem statt. Er wurde für viele Jahre zur Tradition. Mit den Erlösen konnte Karolines Wunsch, für besonders bedürftige und unterernährte Kleinkinder eine Kinderkrippe zu bauen, erfüllt werden. Sie erhielt den Namen unserer kleinen

wachsene beeindruckt und zur Unterstützung inspiriert. Viele der von ihr ausgestreuten Samen fielen auf fruchtbaren Boden und trugen Früchte. Die Schüler beteiligten sich mit Begeisterung an den jährlich stattfindenden Spendenläufen. Mehrere Schulabgänger meldeten sich nach



1976 errichtet: die Casa Kappeln.

ihrem Abschluss für ein FSJ bei Cristo Vive in Chile.

Leonie, die schon in der Grundschule Karolines Worten gelauscht hatte, entschloss sich nach Bolivien zu gehen. Nach ihrer Rückkehr trieb sie die Sehnsucht nach diesem Land und seinen Menschen bald wieder zurück. Sie engagierte sich erneut bei Cristo Vive, begann ein Studium als Krankenpflegerin an der Universität in Cochabamba und arbeitet nun, seit ihrem erfolgreichen Abschluss, weiter in den Einrichtungen der Fundación Cristo



Seit 2000 unterstützt Casa Kappeln Kinderhorte in Bolivien

Vive Bolivia. Zusammen mit Rosario kümmert sie sich insbesondere um die kranken, alten und obdachlosen Menschen. Zu ihrem Aufgabenbereich gehört auch die Betreuung der Freiwilligen.

Wiederholt besuchte **Anne Wiesner** ihre Tochter Leonie in Bolivien, zuletzt vor zwei Jahren, als diese einen Dozenten der Berufsschule in Bella Vista heiratete. Für uns sind diese beiden Frauen ein großes Geschenk, hatten wir zuvor doch beschlossen, nach dem Erreichen des 50-jährigen Bestehens unseres Vereins dessen Auflösung zu beantragen. Aus Alters- und Gesundheitsgründen musste unser langjähriger Geschäftsführer schon davor zurücktreten. Dass für ihn **Frank Nickel** einsprang, war ein großer Gewinn. Doch nun hat sich auch Anne Wiesner bereit erklärt, die Geschicke unseres Vereins als Vorsitzende und meine Nachfol-



Elfriede Blieske (links) hat den Vorsitz des Vereins an Anne Wiesner (Mitte) abgegeben. Neuer Geschäftsführer wurde Frank Nickel. Bei der Mitgliederversammlung stellten sie sich vor.
Foto: K. Grüner

gerin in die Hand zu nehmen. Beide waren nun schon zum wiederholten Male zur Mitgliederversammlung in

Würzburg dabei und fühlen sich mit der Cristo Vive-Familie verbunden.

Elfriede Blieske, Kappeln

„Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben“ Mt. 10,8



Vor den Bildern, die Eberhard Mathes beim Katholikentag ausgestellt hatte, legt Karoline das Evangelium aus.
Foto: E. Mathes

Der Bibeltext aus dem 10. Kapitel des Matthäusevangeliums war beim Gottesdienst mit Schwester Karoline zum Abschluss des Jahrestreffens einer der Impulse, zu dem sich die Teilnehmer in kleinen Gruppen austauschten. Was haben wir an Begabungen, an Charismen geschenkt bekommen und was davon können wir weitergeben? Jede Kleingruppe konnte anschließend einen Satz, ein Wort, eine Ermunterung oder auch einen Namen nennen und ein Licht in der Mitte anzünden.

Den Gottesdienst haben Ulrike und Eberhard Mathes vorbereitet.



In Kleingruppen tauschen sich die Teilnehmer über den Impuls des Evangeliumstextes aus und entzünden ein Licht.
Fotos: K. Grüner

Radfahren für Cristo Vive

Jannis Konrad sammelt mit Hilfe von CyclingForChance Spenden für Cristo Vive Bolivia

Im Oktober 2025 hat Jannis Konrad in der Fundación Cristo Vive Bolivia mitgearbeitet und sich ein Bild von der Arbeit der Stiftung gemacht, die seit mehr als 26 Jahren Menschen in schwierigen Lebenslagen unterstützt. Jedes Jahr erreicht sie über 4.000 Kinder, Jugendliche, Familien sowie Seniorinnen und Senioren in der Region Cochabamba – mit Gemeindeentwicklung, frühkindlicher Förderung, Berufsbildung, Gesundheitsversorgung und sozialer Unterstützung.

„Die Begegnungen, die Herzlichkeit der Menschen und die tägliche Hingabe des Teams haben mich tief berührt. Sie haben mir gezeigt, wie viel Hoffnung entstehen kann, wenn Menschen füreinander eintreten“, schreibt Jannis. Im Jahr 2026 nutzt er nun die Plattform Cycling-

ForChance, um mit kurzen Fahrradtappen die einzelnen Dienste zu besuchen und sie auf der Plattform mit Fotos und Texten vorzustellen. Gleichzeitig wirbt er um Spenden für Cristo Vive Bolivia. „Mit meiner Radreise möchte ich die Aufmerksamkeit auf die unfassbar wichtige Arbeit der Fundación Cristo Vive Bolivia lenken – weil jeder Mensch das Recht auf einen neuen Anfang hat. Auf Würde. Auf Zukunft. Ich nehme dich mit auf meine Reise: auf staubige Straßen, durch Berge und Dörfer, zu den Begegnungen, die mich verändern werden. Zu Momenten, die zeigen, wie viel Mut, Licht und Hoffnung in jedem Lächeln, in jedem Schritt, in jeder Geschichte steckt.“

Wir zeigen hier einige Stationen seiner Tour.

Kindergeburtstag im Altenheim

Vor wenigen Tagen durfte ich einen ganz besonderen Geburtstag erleben. Ein kleines Mädchen feierte seinen ersten Geburtstag. Normalerweise wäre das ein Familienfest. Doch aufgrund schwieriger familiärer Verhältnisse hat ihre Mutter in der Fundación Cristo Vive Zuflucht gefunden. So fand die Feier nicht im Kreis der leiblichen Verwandtschaft statt, sondern gemeinsam mit den BewohnerInnen des Hogars, einem Altenheim in Cochabamba.

Besonders bewegend war die Rede eines der Abuelitos. Er sprach darüber, wie viel Freude dieses kleine Mädchen in den Hogar bringt. Dass ihr Lachen die Räume erfüllt und dass wir hier eine große Familie seien. Keine Familie durch Blutsverwandtschaft, sondern eine Familie durch Zusammenhalt, Fürsorge und gegenseitige Unterstützung.



An diesem Tag wurde deutlich, dass ein Zuhause mehr ist als ein Gebäude. Es sind die Menschen, die füreinander da sind.

Fotos (7): J. Konrad

Wenn Leidenschaft Menschen berührt

Antonella begeistert Menschen mit dem, was sie tut. Sie ist Coiffeurin, aber wenn man mit ihr spricht, merkt man schnell: Für sie ist es nicht einfach nur ein Beruf. „Ich liebe nicht meinen Beruf – ich liebe mein Hobby“, sagt sie selbst mit einem Lächeln. Neben verschiedenen Workshops an den Standorten der Fundación Cristo Vive hat sie sich auch Zeit genommen, allen BewohnerInnen des Hogars einen neuen Haarschnitt zu schenken.

Und dabei ging es um weit mehr als Haare.

Es ging um Aufmerksamkeit, Würde und darum, Menschen ein gutes Gefühl zu geben.

Besonders beeindruckend finde ich: Antonella nutzt ihre wohlverdiente Freizeit, um nach Bolivien zu kommen und hier zu helfen. Nicht aus Pflichtgefühl. Sondern aus echter Freude am Menschen. Für mich ist genau das wahre Menschlichkeit.



Ein bisschen Freiheit

Ein Bewohner des Altenheims sagte heute unter Tränen, dass er sich fühlt, als wäre er im Gefängnis. Um ihn etwas abzulenken, habe ich ihn mitgenommen – zu meinem Lieblingsplatz hier in Cochabamba. Anfangs war er noch zurückhaltend. Doch mit einem Sosos, einem Kaffee und dem Trubel des Marktes kam langsam dieses Strahlen zurück. Wir saßen einfach da.

Er erzählte aus seinem Leben, wir beobachteten die Menschen und genossen den Moment.

Dabei wurde mir etwas bewusst: Früher hätte ich dieses „einfach dasitzen“ vermutlich als ineffizient angesehen. Immer beschäftigt sein, immer etwas tun. Doch heute hatte dieses Sitzen einen Sinn. Jemandem den Tag ein kleines Stück schöner machen. Und genau dadurch wurde auch mein eigener Tag schöner.

Vielleicht sind genau diese kleinen Momente viel wichtiger, als wir oft denken.



Für diese Momente.

Für dieses ehrliche, unbeschwerte Lachen. Für Augenblicke, in denen Kinder einfach Kind sein dürfen. Denn genau das ist nicht selbstverständlich. Doch durch die Arbeit der Fundación Cristo Vive entsteht ein Raum, in dem Kinder ein Stück Nor-

malität erleben können – Sicherheit, Gemeinschaft, Struktur und Freude. Und mit jedem Kind, das gestärkt wird, wird auch eine Familie gestärkt. Es entsteht Entlastung, Perspektive und neue Hoffnung – weit über den Moment hinaus. Ich durfte genau das vor Ort erleben. Begegnungen, die zeigen, wie viel Wirkung in diesen Angeboten steckt. Wie aus kleinen Momenten echte Zukunft wachsen kann.



Das Internat als Chance

Das Internat der Fundación Cristo Vive ist weit mehr als eine Unterkunft. 34 SchülerInnen werden hier betreut und von den Betreuer:innen Jacqui und Roberto begleitet. Neben Schule und fachlicher Ausbildung geht es vor allem um Selbstständigkeit und Alltag. Die SchülerInnen kochen selbst und gestalten ihr Zusammenleben aktiv mit.

Ergänzend zur Ausbildung werden Workshops angeboten, die auf das Leben vorbereiten – von praktischen Fähigkeiten bis hin zu sozialer Entwicklung. So entsteht ein Umfeld, das nicht nur Wissen vermittelt, sondern Orientierung gibt und Perspektiven schafft. Ein Ort, an dem junge Menschen lernen, ihren eigenen Weg zu gehen.



Begegnungen, die bleiben

Ich habe eine Auszubildende getroffen, die mich tief beeindruckt hat. Sie steht am Anfang ihres Berufslebens – und trägt gleichzeitig eine enorme Verantwortung. Ohne Unterstützung ihrer Familie, mit einem kleinen Kind an ihrer Seite, geht sie jeden Tag ihren Weg. Was hier besonders ist: Sie ist nicht allein. Durch die Arbeit der Fundación Cristo Vive wird sie aufgefangen. Während sie arbeitet und lernt, kümmern sich andere um ihr Kind. Menschen springen ein, unterstützen, tragen gemeinsam Verantwortung. Es ist kein perfektes System. Aber es ist ein menschliches System. Und genau deshalb funktioniert es. Hier entsteht etwas, das man nicht planen kann: Halt. Vertrauen. Zukunft.



Ein Aufzug für die Seniorinnen und Senioren

Spenden haben es möglich gemacht: In der Casa St. Clara, dem Altenheim der Fundación Cristo Vive Bolivia im altehrwürdigen Klostergebäude der Klarissen in Cochabamba, konnte ein Aufzug eingebaut werden.

Das Heim ist im ersten Stock des Gebäudes untergebracht und ein großer Teil der Bewohner/Innen benötigt zur Fortbewegung einen Rollstuhl. Jedes Mal, wenn sie das Heim verlassen oder dorthin zurückkehren wollten, mussten die Pflegekräfte sie die Treppe hinunter und wieder hinauftragen. Um diese Prozedur den Gehbehin-



So sah es vor dem Aufzugbau aus

derten und ihren Pflegern in Zukunft zu ersparen, haben nun geschickte Handwerker im Innenhof des Klosters einen Außenaufzug errichtet, der von den alten Menschen dankbar angenommen wurde.



Der Aufzug im Innenhof



Die alte Dame lernt mit dem neuen Aufzug umzugehen.

Fotos: J. Konrad

Kochen für Kinder im Kulturzentrum

Das „Kulturzentrum Sumaj Yachay“, besser bekannt als Zentrum für Schulbegleitung (Nachhilfe), versorgt gegenwärtig im Durchschnitt täglich 50 Kinder. Mindestens 20 von ihnen haben es schwer, an dem Programm teilzunehmen, um die entsprechende Unterstützung bei

gel dazu führt, dass die Kinder wertloses oder schädliches Essen kaufen, das sie bevorzugen. Das Gleiche gilt für die Großeltern, die nicht mehr fähig sind zu arbeiten und das wenige Geld, das sie beisteuern können, den Enkelkindern für das Essen geben. Manche Mütter entscheiden sich, zu

trum verfügt über eine kleine Küche, wo gewöhnlich Picknick zubereitet wird. Ein kleiner Herd und verschiedene Küchenutensilien sind vorhanden, die zur Zubereitung eines Mittagessens dienen könnten. Was noch fehlt, sind Besteck, andere Küchenutensilien, ein Kühlschrank und natürlich die notwendigen frischen und trockenen Nahrungsmittel.

Das Schuljahr geht von Februar bis November, so dass das Zentrum insgesamt 10 Monate das Mittagessen anbieten könnte. Die Mütter könnten ihre finanziellen Beiträge zum Erwerb der frischen notwendigen Lebensmittel



Damit sie nicht nach Hause laufen müssen, will nun die Fundación dafür sorgen, dass sie ein warmes Mittagessen bekommen. Fotos: FCVB

der Erledigung ihrer Hausaufgaben zu erhalten. Das Hauptproblem ist das Mittagessen für die Kinder. Die Entfernung zwischen dem Zuhause und dem Zentrum ist zu groß. Weil sie sich eine Busfahrt nicht leisten können, gehen viele Kinder zu Fuß nach Hause zum Mittagessen. Dann kommen sie aber verspätet wieder zurück ins Zentrum, weswegen sie ihre Hausaufgaben nicht vollständig erledigen können, was letztendlich zur Aufgabe ihrer Teilnahme an dem Programm führen kann.

Mache Kinder wohnen bei der allein-erziehenden Mutter und den Großeltern, meist mit noch anderen Geschwistern. Die Mutter aber ist gezwungen, früh zur Arbeit außerhalb des Hauses zu gehen, um den Lebensunterhalt für die Familie zu verdienen, und so ist sie nicht in der Lage, für die Kinder zu kochen. Dann ist es üblich, dass die Mutter ihrem Kind Geld für das Essen mitgibt, was in der Re-

kochen und dem Kind das Essen ins Zentrum zu bringen. So können die Kinder direkt nach der Schule ins Zentrum kommen, wo die Mutter sie mit dem Essen erwartet. Das aber kostet die Mutter viel Zeit und nimmt ihr die Möglichkeit, zu arbeiten. Diese Situation belastet ständig die Mütter, die den Lebensunterhalt der Familie verdienen müssen.

Um die Kinder besser zu unterstützen, hat die Fundación Cristo Vive Bolivia den Plan gefasst, ein Mittagessen für mindestens 20 Kinder im Zentrum zu ermöglichen. Das Zen-



Auch er soll ein Mittagessen bekommen,

tel verwenden. Die Fundación müsste für die trockenen Lebensmittel, die Gas- und Stromkosten für den Herd, und für die Bezahlung einer Köchin aufkommen. Der Versuch, eine Freiwillige unter den Müttern für diese Aufgabe zu finden, ist gescheitert. In der sozialen, wirtschafts- und politischen Krise, in der unser Land sich aktuell befindet, ist jeder darauf angewiesen, zu arbeiten, um über ein Einkommen zu verfügen. So muss eine Köchin (durch Spenden) finanziert werden.



Kinder beim Nachhilfeunterricht im Kulturzentrum

Bolivien im Ausnahmezustand

Bolivien kommt nicht zur Ruhe. Es gibt landesweit Proteste wegen des Mangels an Treibstoff, Medikamenten und Lebensmitteln, die zu massiven Preissteigerungen für Familien, Krankenhäuser und Betriebe führen. In Sorge um die Freiwilligen im Land informieren weltwärts-Mitarbeiterinnen die Entsendeorganisationen über die Lage im Land.

Seit Anfang Mai hat sich die politische und soziale Situation in Bolivien erneut deutlich zuspitzt. Bereits seit mehreren Wochen gibt es immer wieder lokale Proteste, Engpässe bei der Treibstoffversorgung sowie zunehmende soziale Spannungen. Seit dem 6. Mai haben sich die Mobilisierungen jedoch massiv ausgeweitet. Es kam es zu einer deutlichen Eskalation der Proteste und Straßenblockaden.

Die Proteste begannen mit Forderungen der Central Obrera Boliviana (COB), verschiedener Gewerkschaften und sozialer Bewegungen nach einem erneuten Lohnanstieg sowie der Ablehnung wirtschaftspolitischer Maßnahmen der Regierung. Obwohl ein Teil der geforderten Lohnerhöhungen bereits Anfang des Jahres beschlossen worden war, radikalisierten sich die Proteste zunehmend. Inzwischen wird von Teilen der Protestbewegung offen der Rücktritt von Präsident Rodrigo Paz gefordert. An den Protesten beteiligen sich derzeit unter anderem Gewerkschaften, Teile der COB, Lehrkräfte, campesino-Organisationen, Transportsektoren sowie verschiedene Gruppen von Bergarbeiter*innen und Bergbaukooperativen.

Zahlreiche Lastwagen sitzen fest, wodurch Lebensmittel, Treibstoff, medizinische Produkte und Sauerstofflieferungen nur eingeschränkt ankommen. Die Auswirkungen auf den Alltag sind inzwischen deutlich spürbar:

- starke Preissteigerungen bei Lebensmitteln (teilweise über 50 %),
- Treibstoffmangel und lange Warteschlangen an Tankstellen,
- Einschränkungen im öffentlichen Verkehr,
- Probleme bei der Versorgung von Krankenhäusern,

Ruth Overbeck, Daniela Carillo - weltwärts)

Mitarbeiterinnen der Fundación Cristo Vive Bolivia äußern sich zur gegenwärtigen Situation in Bolivien:

08. Juni 2026

...Derzeit halten die Probleme im Land weiterhin an; was von Tag zu Tag knapper wird, sind Lebensmittel, da diese aufgrund der Blockaden nicht ankommen. Die Lebensmittel, die über alternative Routen oder aus den umliegenden Gemeinden geliefert werden, sind sehr teuer. Wir bewahren uns die Hoffnung, dass sich dies in den nächsten Tagen klärt; es ist schwierig, einen Dialog zwischen der Regierung und den Demonstranten herzustellen, da das politische Thema und der Machtkampf im Weg stehen...

Maria Elena Flores (FCVBolivia)

22. Juni 2026

„Die Lage in Bolivien ist nach der Unterzeichnung eines Abkommens zwi-



Rosario Soto 2022 beim Jahrestreffen in Würzburg Foto: K. Grüner

schen der Regierung und der Führung des Gewerkschaftsverbands zur Befriedung des Landes weiterhin von Unsicherheit geprägt. Die meisten Blockaden wurden zwar aufgehoben, doch gibt es zum Missfallen einiger gesellschaftlicher Gruppen noch immer einige Blockaden...

Rosario Soto Reguerin: (FCVBolivia)

Preissteigerungen zwischen April und Mai 2026

Produkt	April 2026 vor Blockaden in Bolivinos (Bs.)	Mai 2026 nach Blockaden in Bolivinos (Bs.)
ganzes Hähnchen	Bs 55 bis Bs 65	Bs 120 bis Bs 140
Rindfleisch	Bs. 83/ kg	Bs. 120/kg
Schweinefleisch	Bs. 25/kg	Bs. 43/kg
Hackfleisch	Bs. 66/kg	Bs. 85,50 / kg
Möhren- 3 kg	Bs. 8 bis Bs. 12	Bs. 40
Erbsen- 3 kg	Bs. 45	Bs. 80
Tomaten/ 500g	Bs. 2,50	Bs. 12
Kartoffeln	Bs. 50 bis Bs. 80	Bs. 140
Papaya	Bs. 10 bis Bs. 15	Bs. 40
Bananen 25 Stk.	Bs. 10 bis Bs. 15	Bs. 1 pro Stück
Käse	Bs. 10 bis Bs. 15	Bs. 30 bis Bs. 45
Eier 30 Stk.	Bs. 27 bis Bs. 40	Bs. 50 bis Bs. 60

Ausnahmezustand

In den frühen Morgenstunden des 20.06.2026 hat Präsident **Rodrigo Paz** für das gesamte Staatsgebiet einen Ausnahmezustand für zunächst 90



Rodrigo Paz, Präsident von Bolivien
Foto:Wikimedia

Tage ausgerufen. Damit reagiert die Regierung auf die seit mehr als sieben Wochen andauernden Straßenblockaden und Proteste, die große Teile des Landes beeinträchtigen.

Nach Angaben der Regierung sollen mit dem Dekret vor allem die Bewegungsfreiheit wiederhergestellt, die Versorgung der Bevölkerung gesichert und weitere wirtschaftliche Schäden verhindert werden.

(Ruth Overbeck, Daniela Carillo- weltwärts)



26. Juni 2026:

„...Die Situation in Cochabamba scheint sich inzwischen wieder etwas beruhigt zu haben, aber in Bolivien weiß man ja nie, wie lange das anhält. Für mich persönlich war es bisher auch der längste bloqueo den ich erlebt habe. Besonders schwierig war, dass es fast keine frischen Lebensmittel gab und die wenigen, die man kaufen konnte, waren mindestens dreimal so teuer. Gerade im Hogar war es eine große Herausforderung, unsere abuelitos zu versorgen und für sie zu kochen. Langsam scheint sich der Alltag aber wieder zu normalisieren ...“

(Leonie Thomsen, Mitarbeiterin der FCVBolivia im Dienst Puriskiris)

Unser großer Wunsch für die Menschen in Bolivien: Normalität im Alltag - wie Leonie Thomsen oben schreibt!

gb

Proteste im Mai 2026 vor dem Bildungsministerium in La Paz

Fotos: N1ny4 t / Freie Wikimedia-Lizenz

FCVChile: Neues Direktorium

Gemäß den in ihren Statuten festgelegten Bestimmungen hat die Gründergemeinschaft der Fundación Cristo Vive die Mitglieder des neuen Direktoriums gewählt, das in der kommenden Periode die strategische Leitung der Institution übernehmen wird und damit die Fortführung ihrer Mission sowie des institutionellen Projekts sicherstellt, das die Stiftung im Laufe ihrer Geschichte entwickelt hat.



Gustavo Donoso, neuer Präsident

In diesem Rahmen wählte das Direktorium **Gustavo Donoso Castro** zum Präsidenten, einen Architekten und Mitgründer der Fundación Cristo Vive, der eine Schlüsselrolle bei der Gründung und Entwicklung des Bereichs „Berufsausbildung“ spielte und mehr als 20 Jahre als geschäftsführender Direktor der Fundación Cristo Vive – Formación

Laboral tätig war. Er brachte dabei eine strategische Führung sowie ein tiefes Engagement für die institutionelle Mission ein.

Das neue Direktorium der Fundación Cristo Vive setzt sich aus **Carmen Claudia Fuchslocher Hofmann, María Josefa Monge Valdés, Carolina Lissette Triat Álvarez, Andrés Ossandón Buljevic, Alfredo Zepeda Parada, Felipe Muñoz Peralta, Fernando Alvear Artaza und Leonardo Moreno Núñez** zusammen, die gemeinsam mit dem Präsidenten unterschiedliche Perspektiven und berufliche Erfahrungen in die strategische Arbeit und die Steuerung der Stiftung einbringen.

Die Bildung dieses neuen Direktoriums zielt darauf ab, die institutionelle Steuerung zu stärken und die Arbeit der Fundación Cristo Vive in ihren verschiedenen Bereichen strategisch zu begleiten, wobei ihre Identität, ihre Mission und ihr historisches Engagement für die Würde, soziale Gerechtigkeit und die Rechte der am stärksten ausgegrenzten Menschen gewahrt werden.

Volleyballabteilung gegründet

Der Sozial- und Sportverein Cristo Vive, eine Initiative der Stiftung Cristo Vive, hat seine neue Volleyballabteilung eröffnet. Damit erweitert er sein Sportangebot und stärkt den Sport als Ort der Begegnung und Persönlichkeitsbildung im Stadtteil.

Die neue Sportart richtet sich an Kinder und Jugendliche und wird in zwei gemischten Altersgruppen angeboten. Das Training findet in der Sporthalle Cristo Vive an der Avenida Recoleta 5441 in der Gemeinde Huechuraba statt. Bereits in der ersten Woche nahmen 20 Kinder und Jugendliche teil, was das große Interesse der Familien an zusätzlichen Sportangeboten zeigt.

„Wir wachsen als Stadtteilverein. Wir glauben an den Sport als ein konkretes Instrument für das Wohl der Menschen. Hier werden Begegnung, gegenseitige Fürsorge und Nächstenliebe im Alltag gelebt. Deshalb laden wir Kinder, Jugendliche, Familien und Nachbarn ein, sich uns anzuschließen und Teil dieses Projekts zu werden“, erklärte José Bezanilla, Koordinator des Sozial- und Sportvereins Cristo Vive.

„Heute will sie wieder aufstehen“

Begleitung eines Rehabilitationsprozesses bei Suchterkrankungen

Patricia, 48 Jahre alt, kam zur Fundación Cristo Vive auf der Suche nach Hilfe für ihre Schwester Javiera, 28, die mit einer Alkohol- und Drogenabhängigkeit kämpft. Sie kam ohne Gewissheiten oder klare Diagnosen, sondern mit Angst, Erschöpfung und vielen Fragen. „Es war eine völlig neue Erfahrung“, sagt sie, „weil wir keinerlei Informationen über die Krankheit Alkohol- und Drogenabhängigkeit hatten.“

Von diesem Ausgangspunkt an begann sie, ihre Schwester zu begleiten – ohne Handbuch und ohne fertige Antworten – und lernte unterwegs, wie sie für sie da sein kann. „Ich habe gemeinsam mit ihr gelernt und ihr auch geholfen, die nötigen Werkzeuge zu finden, um voranzukommen“, erzählt sie und erkennt an, dass ein Teil des

Prozesses darin bestand, Abhängigkeit als Krankheit und nicht als persönliches Versagen zu begreifen. Bevor sie zur Stiftung kamen, hatte die Familie verschiedene Unterstützungsangebote und Behandlungen in Anspruch genommen. Dennoch änderte sich etwas, als sie einen Ort fanden, an dem es nicht nur Fachpersonal gab, sondern

auch eine andere Art der Begleitung. „Ohne die Hilfe von Talita Kum wür-

den wir immer noch nach der besten Option suchen, nach der besten Art,



Patricia begleitet ihre suchtkranke Schwester in ihrem Rehabilitationsprozess.
Foto: FCVC

damit umzugehen“, sagt sie und betont, wie wichtig es ist, diesen Weg nicht allein zu gehen.

Diese Begleitung markierte einen Wendepunkt in der Art, wie sie ihre Situation betrachteten. Anfangs war es schwierig zu wissen, wie man helfen kann und die Schuldgefühle hinter sich zu

lassen. Doch mit der Zeit veränderte das Verständnis, dass es sich um eine

behandelbare Krankheit handelt, die Perspektive, aus der sie mit der Situation umgingen.

„Wenn man versteht, dass es eine Krankheit ist und dass es möglich ist, daraus herauszukommen, dann verändert sich der Blick darauf“, sagt sie. Aus dieser neuen Sichtweise heraus begann Patricia, bei Javiera Veränderungen zu bemerken, die ihr zuvor entgangen waren. Sie spricht nicht von erreichten Zielen oder abgeschlossenen Prozessen, sondern von konkreten Entwicklungen. Heute, erzählt sie, „möchte sie aufstehen, ihren Alltag beginnen, Verantwortung für ihre Behandlung und ihren Pro-

zess übernehmen“ – etwas, das früher nicht der Fall war und einen entscheidenden Unterschied darstellt.

Dieser Wandel zeigt sich auch in der Beziehung zwischen Javiera und ihrem zehnjährigen Sohn. Die Verbindung äußert sich heute, wie sie beschreibt, in einfachen Gesten und gemeinsam geteilten stillen Momenten. „Sie verstehen sich ohne Worte, achten aufeinander“, sagt sie und hebt damit den deutlichen Unterschied zu früher hervor.

Wenn sie über ihre Schwester spricht, beschreibt sie sie als eine sensible und kreative Frau mit Interessen, die lange in den Hintergrund getreten wa-

ren. Sie zeichnet gern, malt, schreibt und hat eine große Liebe zu Tieren – Eigenschaften, die für Patricia ebenfalls zu ihrer Persönlichkeit gehören und die sie in diesem Prozess wiederentdecken möchte.

Von diesem Punkt aus ist Patricias Wunsch für Javiera einfach und klar: dass sie Verantwortung für ihr Leben und ihre Mutterschaft übernimmt und glücklich wird. Nicht als Versprechen oder garantiertes Ende, sondern als Hoffnung, die sich aus dem entwickelt hat, was sie in dieser Zeit beobachten konnte. „Nach dem, was ich hier gesehen habe, bin ich sicher, dass sie es schaffen wird“, schließt sie. FCVC

Ausbildung von Straftätern in Haftanstalten

Die Fundación Cristo Vive entwickelte 2025 über ihren Fachbereich für Berufsausbildung und ihr technisches Ausbildungsinstitut OTEC Cruz de los Andes ein Weiterbildungsangebot, das sich an Menschen im Prozess der sozialen Reintegration richtete. Die Kurse wurden in verschiedenen Justizvollzugsanstalten der Región Metropolitana durchgeführt.

Diese Arbeit beruht auf einer tiefen Überzeugung: Reintegration ist nicht nur eine individuelle Chance, sondern ein konkreter Ausdruck sozialer Gerechtigkeit. Menschen in Haft auf ihrem Bildungsweg und bei ihrer beruflichen Perspektivplanung zu begleiten, bedeutet auch, Lebenswege voller Ausgrenzung ernst zu nehmen und reale Wege der Integration zu eröffnen.

Das Programm umfasste 14 Kurse in Bereichen wie Friseurwesen, Elektrotechnik, Gastronomie, Textilherstellung und Lederverarbeitung. Insgesamt nahmen 241 Personen teil, von denen 232 ihren Abschluss machten, was einer Erfolgsquote von 96 % entspricht. In Summe wurden 1.464 Ausbildungsstunden durchgeführt, was einen kontinuierlichen Prozess mit hoher Beteiligung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer widerspiegelt.

Dieses Ausbildungsangebot wurde in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen entwickelt, darunter die

Fundación Paternitas und die Gendarmería de Chile. Dadurch konnte der Zugang zu Weiterbildungsmöglichkeiten für Menschen in Haft oder

tige Chancen derjenigen zu verbessern, die Teil dieser Lernräume sind. In diesem Sinne betonte **Ignacio Zu-**

loaga, Koordinator für Management und Qualitätssicherung im Bereich Berufsausbildung, dass „wir bei der Fundación Cristo Vive unser dauerhaftes Engagement für die soziale Reintegration bekräftigen. Im Jahr 2025 haben wir unser Ausbildungsangebot auf Menschen in Haft im Wiedereingliederungsprozess ausgeweitet und die berufliche Eingliederung von zwei durch die Gendarmería vermittelten Teilnehmenden erreicht. Die-



Bei der Abschlussfeier des Programms in einer Justizvollzugsanstalt würdigte Elena Garrido, Ausbildungskoordinatorin von Cruz de los Andes, die geleistete Arbeit Foto: FCVC

kurz vor ihrer Wiedereingliederung in die Freiheit erweitert werden.

Über die fachliche Ausbildung hinaus integrierten die Programme den Erwerb übergreifender Kompetenzen sowie psychosoziale Begleitung – zentrale Elemente, um Lernprozesse zu stärken und eine wirksame berufliche Eingliederung zu ermöglichen. Dieser ganzheitliche Ansatz hat sich als wesentlich erwiesen, um Teilnahme, Engagement und zukünf-

se Ergebnisse zeigen die konkrete Wirkung beruflicher Qualifizierung auf die Schaffung neuer Chancen.“

Für die Zukunft wird die Notwendigkeit betont, das Angebot an Berufen zu diversifizieren und neue Bereiche einzubeziehen, um Lernmöglichkeiten und deren praktische Anwendung sowohl innerhalb der Justizvollzugsanstalten als auch im Prozess der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt zu erweitern.

Tag der Erde und Welttag des Buches in den Kitas

Die Kinderkrippe „Cristo Vive“ in Renca und der Kindergarten „Tierra de Niños“ in La Pintana gestalteten verschiedene pädagogische Aktivitäten anlässlich des Tags der Erde (22. April) und des Welttags des Buches (23. April). Ziel war es, bei den Kindern die Freude am Lesen, die Erkundung der Natur und den verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt zu fördern.

Die Kinderkrippe „Cristo Vive“ in Renca besuchte mit ihrer Gemeinschaft den nahe gelegenen Park „Jardines de Vicuña“, der den Familien bereits vertraut ist. Dort konnten die Kinder die Natur spielerisch entdecken – beim freien Spielen, beim Beobachten mit Lupen, beim gemeinsamen Lesen, bei Puppenspielen, Kinderschminken und weiteren Aktivitäten, die ihre Neugier und Freude wecken sollten.

Im Kindergarten „Tierra de Niños“ in La Pintana stand die Erkundung der Naturelemente Erde, Wasser und Luft im Mittelpunkt. Die Kinder experimentierten mit verschiedenen Materialien, beobachteten sie, entdeckten deren Eigenschaften und vertieften ihr Wissen durch eigenes Handeln, selbstständiges Ausprobieren und unmittelbare Erfahrungen.



Die Kinder konnten am Tag der Erde die Natur spielerisch erkunden und einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt lernen. Foto: FCVC

An der Veranstaltung beteiligten sich auch die Familien: Sie bastelten Blumentöpfe aus recyceltem Material und brachten Pflanzen mit, um den Kindergarten zu verschönern. Damit leisteten sie einen konkreten Beitrag zur Förderung von Respekt, Fürsorge und Wertschätzung für die natürliche Umwelt.

„Diese Erfahrung ist für die Kinder sehr bedeutsam, weil sie gemeinsam mit ihren Familien Zeit in der Natur verbringen, diese erkunden und freispielen können“, erklärte Mariela Bur-

boa, Erzieherin bei Cristo Vive. Auch ihre Kollegin Constanza López betonte, dass der Aktionstag vielfältige Lernmöglichkeiten geboten habe, darunter „gemeinsames Lesen, Kinderschminken, die Erkundung von Naturelementen und gesunde Ernährung“. So verband die Feier des Tags der Erde und des Welttags des Buches Lesen, Spiel, Naturerlebnisse und die Beteiligung der Familien und förderte auf diese Weise nachhaltige Lernerfahrungen bereits in den ersten Lebensjahren.

6. Sporttreffen von Cristo Vive Chile



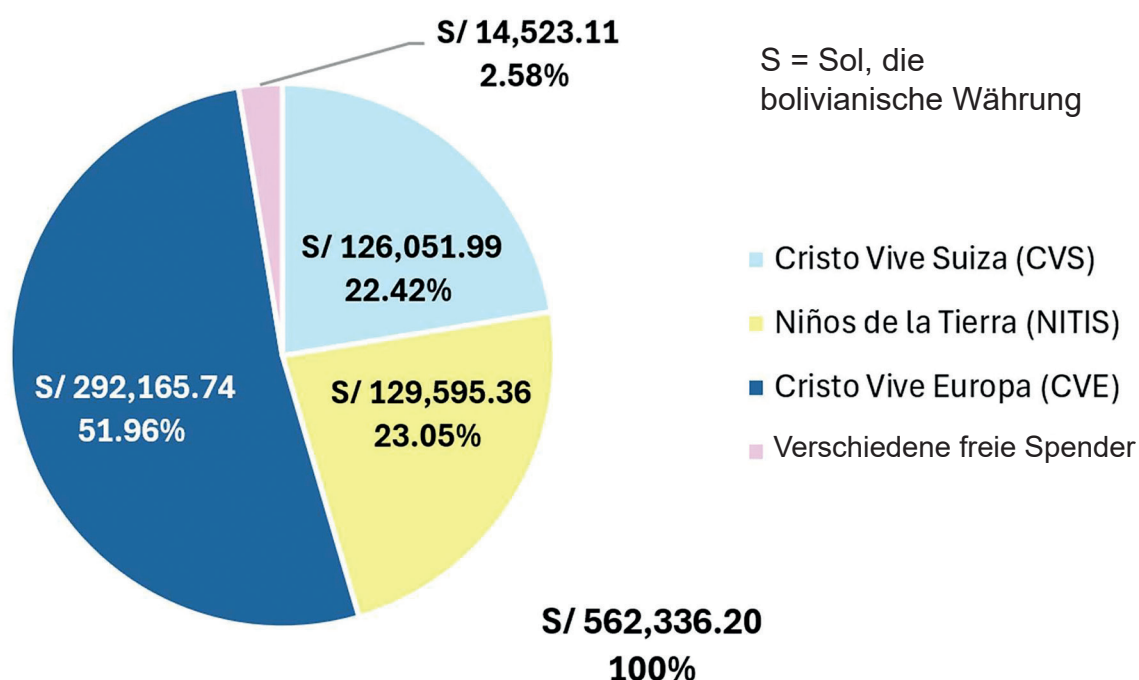
Am 31. Mai, veranstaltete der Sozial- und Sportverein Cristo Vive sein 6. Sporttreffen. Die Veranstaltung brachte mehr als 100 Kinder rund um Fußball und Volleyball zusammen; außerdem nahmen über 200 erwachsene Familienangehörige teil. Auf dem Programm standen sechs Freundschaftsspiele: drei Fußball- und drei Volleyballspiele. Beteiligt waren verschiedene Altersgruppen des Vereins sowie eingeladene Organisationen aus dem Norden Santiagos. Die Veranstaltung war geprägt von Freude, familiärer Beteiligung und der Begegnung zwischen Kindern, Jugendlichen und den verschiedenen Gemeinschaften der beteiligten Stadtteile.

Foto: FCVC

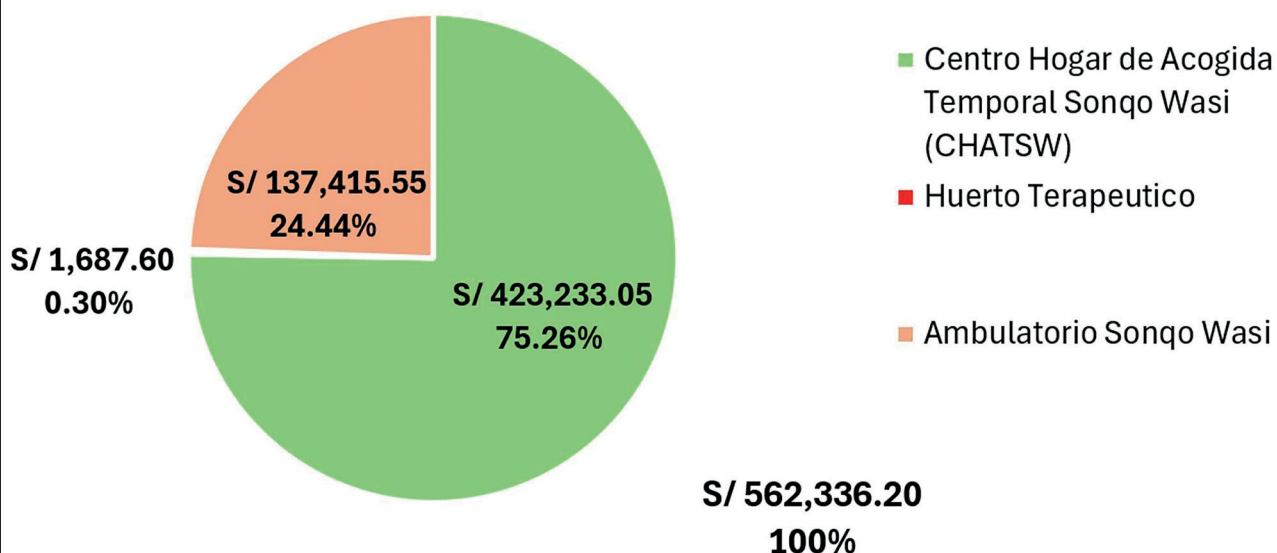
Wie finanziert Cristo Vive Peru Frauenhaus und Ambulanz?

Die Dienste der Fundación Cristo Vive Peru werden ausschließlich aus Spenden finanziert. Es gibt keinerlei öffentliche Gelder für das Frauenhaus und die Ambulanz für Opfer häuslicher Gewalt. Die Leiterin der Fundación, Ana Maria Galiano, hat in zwei Grafiken aufgeschlüsselt, woher die Spenden kommen und wofür sie verwendet werden:

Herkunft der Spenden für die Dienste der FCV Peru



Verteilung der Spenden auf die einzelnen Dienste der Fundación Cristo Vive Peru



Starthilfe für Absolventen des technologischen Instituts

Ein revolving Fonds unterstützt Studenten des Ausbildungszentrums Sayarinapaj beim Gründen einer Firma

Mit einem zinslosen Geschäftsdarlehen in Höhe von maximal 20.000 Bolivianos (ca. 2.000 €) unterstützt die Fundación Cristo Vive Bolivia Absolventen ihrer Berufsschule bei der Gründung einer eigenen Firma. Zurückzahlen ist das Darlehen innerhalb von drei Jahren.

Die Mittel stammen aus einem revolving Fonds. Das heißt, dass das zurückgezahlte Geld wieder in den Fonds zurückfließt und für weitere Kredite zur Verfügung steht. Mit dem Fonds sollen die Studierenden des Instituts ermutigt werden, nach Abschluss ihrer Berufsausbildung mit dem Gelernten ein nachhaltiges Einkommen zu erzielen und damit auch

die Lebensbedingungen ihrer Familien zu verbessern.

Voraussetzung ist, dass das Start-up, das sie gründen, einen Bezug zu ihrer Ausbildung hat, dass sie ein geringes Einkommen haben, also bedürftig sind und dass sie ihr Unternehmen mindestens ein Jahr lang aktiv betreiben. Ob sie einen Kredit bekommen, entscheidet eine Kommission, der sie einen Businessplan vorlegen müssen und die ihr Unternehmen technisch und wirtschaftlich einer Prüfung unterzieht. Nach erfolgter Auszahlung werden die Jungunternehmer nicht sich selbst überlassen. Es gibt regelmäßige Vor-Ort-Besuche und technische Begleitung. Auch müssen sie Quartalsberichte anfertigen.

Wie alles funktionieren kann, zeigt das Beispiel von Edwin. Er stammt aus einer einkommensschwachen Familie mit fünf Kindern und hat von klein auf in der Landwirtschaft mitgearbeitet. Er hat seine Ausbildung im Institut Sayarinapaj genutzt, um sich Zukunftsperspektiven zu schaffen. So hat er mit seinen Geschwistern María und Adán ein Familienunternehmen gegründet und ein erstes Darlehen erhalten, mit dem er erfolgreich gewirtschaftet und das er vorzeitig zurückgezahlt hat. Inzwischen wird er mit einem erneuten Darlehen weiter gefördert, denn er hat bereits Arbeitsplätze geschaffen und ermöglicht dadurch anderen Menschen neue Chancen.

Für die Fundación ist der Fonds nicht ohne Risiken. Eine instabile Währung und eine hohe Inflationsrate von über 10 Prozent sorgen für Kaufkraftverlust und es ist natürlich auch damit zu rechnen, dass Rückzahlungen mal ausbleiben.

-er/Jannis Konrad

Heimgang von Dr. phil. Wolfgang Küper

Zu Cristo Vive Europa gehören seit 21 Jahren die CVE-Info-Hefte. Die Nr. 1 erschien im Juni 2005. Im Impressum lesen wir: Redaktion: Dr. Wolfgang Küper (ViSdPG), Michel Schaack.

Das war Wolfgang für uns: ein bewundernswerter, unermüdlicher, kraftvoller Kämpfer mit einer großen Leidenschaft für die Menschen in Lateinamerika, die soziale Gerechtigkeit und das Wohlergehen der Völker mit dem unverzichtbaren Respekt vor ihrer Kultur und ihrer Würde.

Er recherchierte und schrieb auf, tauschte sich aus mit seinem Freund +Michel Schaack. Beide arbeiteten zudem über mehrere Jahre im CVE-Vorstand mit; oft kritisch, manchmal auch durchaus streitbar, immer auf Entwicklung und Ergebnisse drängend - alles enorm bereichernd - und unvergessen! Es entstanden eine Vielzahl von Buchbesprechungen und Analysen von ak-

tueller Politik, zur Geschichte und Kultur unserer Partnerländer Chile, Bolivien und Peru, zur Rolle der Kath. Kirche dort, mahnend und stets bestens recherchiert. Wolfgang's Anliegen war: wie geht sinnvolles Engagement für eine



Dr. Wolfgang Küper † Foto: Grüner

lebenswerte Zukunft der Menschen im Globalen Süden?

Karoline stand als unermüdliche „Jüngerin Jesu“ (wie sie selbst sagt!) beim Bauen des Reiches Gottes immer im Blickfeld der beiden Freunde.

Als jahrelanger Mitarbeiter der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ) ließen

Wolfgang diese Fragen nie los. Nun hat Wolfgang Küper am 23.06.26 sein irdisches Leben in Gottes Hände gegeben. Wir bleiben zurück mit tiefem Respekt vor seiner Lebensleistung und mit großer Dankbarkeit dafür, dass er eine Wegstrecke seines Lebens mit uns teilte: wir sind von Herzen dankbar für alles, was er für uns gewirkt hat.

gb

Impressum

Cristo Vive Europa -

Partner Lateinamerikas e.V.

Herausgeber: Gabriele Braun,
CVE-Vorsitzende

Redaktion: Karl Grüner
(ViSdP)

Layout/Satz: Karl Grüner

Anschrift:

Cristo Vive Europa -
Partner Lateinamerikas e.V.,
Jakob-Henle-Str. 28
37075 Göttingen,
Tel.: 0551 35987

<https://www.cristovive.de>
Vereinsregister: VR-20641
beim Amtsgericht Ingolstadt

Spendenkonto:

Neu! Cristo Vive Europa eV
IBAN: DE 94 3706 0193 0029 1640 02
BIC: GENODE1PAX

Alt: Cristo Vive Europa eV
IBAN: DE96 7216 0818 0006 2700 69
BIC: GENODEF1INP